

Anzeige-Blatt

für die Stadt Höchheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Höchheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 40 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 35 Pf.

Preis für Inserate die 5 geprägte Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Krißel, Marxheim u. Lorsbach.

Ar. 4

Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, mehr als 1/2 Pfund Kartoffeln täglich auf die Person zu verzehren. Eine Nachlieferung findet unter keinen Umständen statt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Am 10. 1. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend „Bestandsaufnahme, Bestandsabhebung und Enteignung von Prospektfutter aus Zinn von Orgeln und freiwillige Ablieferung von verschiedenen Binnpfeifen, Binnchallatoren usw. von Orgeln u. sonstigen Musikinstrumenten“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern zu finden und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Offizielle Bekanntmachung Veranlagung der Kriegssteuer für juristische Personen.

1. Auf Grund des § 26, Absatz 2 des Kriegssteuergesetzes werden hiermit die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschaften, Repräsentanten, Geschäftsführer und Bi-quadoren

a) aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksgesellschaften und anderer Bergbau treibenden Vereinigungen, sofern sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Gesellschaften,

b) aller Gesellschaften der vorbezeichneten Art, die ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten, im Veranlagungsbereich aufgefordert, die Kriegssteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formular bis zum 31. Januar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Ver sicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Soweit die Kriegssteuererklärung nicht die sämtlichen im Begriff kommenden Kriegsgeschäftsjahre umfaßt, ist eine weitere Steuererklärung zum Zwecke der endgültigen Festsetzung der Kriegssteuer binnen 6 Monaten nach Abschluß des letzten Kriegsgeschäftsjahres abzugeben.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Kriegssteuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen das vor geschriebene Formular von heute ab im Amtslokal des Unterzeichneten kostenlos verabfolgt. Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden im seinem Amtslokal entgegengenommen. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Erklärung ver paßt, ist gemäß § 54 des Besitzsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. zu der Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 Proz. der geschuldeten Steuer verloren.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Kriegssteuererklärung sind in den §§ 33, 34 des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Höchst a. M. den 9. Januar 1917.

Der Vorsitzende der Einkommenst. Veranl. Kommission: J. A. M. Koed.

Bekanntmachung. In den nächsten Tagen trifft ein Waggon Weizraut ein. Abnehmer wollen sich

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags von 4-5 Uhr

an das Rathaus (Wachraum in der Langgasse) unter Anzeige der zu bestellenden Menge melden. Der Preis wird etwa 8.- Mk. für den Zentner betragen.

Tag und Stunde des Verkaufs wird nach dem Eintreffen des Waggons bekannt gegeben.

Höchst a. M. den 12. Januar 1917.

Der Magistrat: H. B.

Bekanntmachung. Der Kreisausschuß bietet an:

1. Blutmehlfutter geeignet zur Flitterung von Pferden und Rindvieh zum Preis von etwa 22 Mk. für den Zentner und

2. Trestermehl zur Flitterung von Pferden, Rindvieh und Schweinen zum Preis von etwa 25 Mk. für

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

bei Metzgermeister Kild auf Nr. 641-935.

Auf jede Person entfallen 50 Gramm für 1/10 Anteil der Reichsleistungskarte.

Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Samstag, den 13. Januar 1917 Nachmittags 1-2 Uhr

Türlicherung.

Da der Krieg zahlreiche Gatten und Söhne zu den Jahren rüstet, sind die Frauen häufig gezwungen, allein in ihren Wohnungen zu verbleiben. Besonders ängstliche Gemüter empfinden das Fehlen des männlichen Schutzes doppelt unangenehm, sie können den Gedanken, daß am Tage, noch mehr aber des Nachts, jemand eintricht, nicht loswerden und verrammeln die Türen doppelt und dreifach, ohne indessen die Angst zu bannen.

Nun bietet ja bekanntlich eine verschlossene Tür dem Einbrecher nicht viele Schwierigkeiten. Manche Frauen sind der Meinung, es sei ratsamer, den Korridorflügel im Schlosse stehlen zu lassen, als ihn abzuziehen, weil dann, wenn eben ein Schlüssel im Schlosse steht, der Dietrich des Einbrechers nicht in Tätigkeit treten kann. Diese Ansicht ist aber durchaus verkehrt, für den Einbrecher ist es sogar recht bequem, ein Schloß zu öffnen, in dem der Schlüssel steht. Er hat nur nötig, eine passende Hülse — er führt solche in großer Anzahl mit sich — über den Schlüssel so einzuschleben, daß der Bart in den Ausschnitt der Hülse eingelassen wird. Dann kann er ohne Mühe den Schlüssel nach rechts und links umdrehen, um die Tür zu öffnen. Um nun ganz sicher zu gehen, hat man zu den Sicherheitsketten gegriffen, die aber ebenfalls von Einbrechern einfach durchgeschnitten oder durchgesetzt werden und daher als wirkamer Schutz nicht in Betracht kommen. Viel zweckmäßiger sind die seit einigen Jahren im Handel befindlichen Sicherungen und Sicherheitsschlösser die aber immerhin eine kleine Geldausgabe bedeuten. Die Königliche Haushalt hat aber gar nicht nötig, sich diese Kosten zu machen, weil sie sich selbst eine äußerst wirksame Sicherung der Tür herstellen kann.

Das Material besteht aus einem etwa 40 Centimeter langen starken Metallsdraht. Dieser Draht wird in der Mitte U-förmig zusammengebogen und über den Hals der Klinke gehängt. Nachdem die Korridortür gut abgeschlossen und der Schlüssel so weit als irgend möglich nach links gedreht hat, werden nun die beiden Enden des Drahtes durch den Schlüssel gezogen, scharf angespannt, darauf werden die Enden des Drahtes, eines nach rechts, das andere nach links aufwärts gedreht und um den zwischen Klinkehals und Schlüssel führenden Draht geschlungen. Der Schlüssel ist damit fest an die Klinke geschmiedet und es ist ganz unmöglich, ihn von innen oder außen zu bewegen, selbst wenn man sich die größte Mühe gibt. Ist es aber unmöglich, den Schlüssel von außen umzudrehen oder heraus zu stoßen, so ist es dem Einbrecher ebenfalls unmöglich, die Tür zu öffnen. Am nächsten Morgen wird dann der Draht wieder entfernt in der Nähe der Tür aufgehängt, damit man ihn allabendlich schnell zur Hand hat.

Rundschau.

Deutschland.

X Friedensnote. (gb.) Die „Westminster Gazette“ führt aus, daß der dritte Friedenspunkt der Alliierten, die Bündschäften für einen dauernden Frieden, recht wohl mit Wilson und den Neutralen weitergesprochen werden könnte, während vorläufig die Erörterung der anderen beiden Friedensforderungen der Alliierten, Rückgabe und Entschädigung, ruhen müsse.

X Sorgen. (gb.) Auch England bereitet die Finanzierung des Krieges schwere Sorgen. Großbritannien hat es zwar dank der Energie von Lloyd George verstanden, sich hinsichtlich des Munitionsbedarfs nach und nach unabhängig von Amerika zu machen, aber die Summen, die England nach Amerika abzuführen hat, sind dennoch ungeheuer.

X Geheimnisvoll. (gb.) Die „Daily Mail“ sagt in einem Leitartikel, daß die deutsche Presse über die Antwort der Alliierten beinahe sprachlos vor Wut sei und jetzt mit dem Krieg bis aufs Messer drohe. Aber, so führt das Blatt in einer geheimnisvollen Anspielung

sich, der Feind solls bedanken, daß wir noch moderne Waffen auf unserer Seite haben, welche wir bisher in der Scheide hielten, und daß wir endlich eine Regierung besitzen, die nicht zögern wird, sie gegen einen jeden Feind der Menschlichkeit rücksichtslos anzuwenden.

O Gefährdet! (gb.) Vor dem Krieg betrug die gesamte Ausfuhr amerikanischer Chemikalien, Drogen und Farbstoffe 27 Millionen Dollar. Vom Juli 1915 bis Juli 1916 ist sie auf 124,5 Millionen Dollar gestiegen.

II Grausamkeiten. (gb.) Der Direktor der britischen Zuckersfabrik, der aus der rumänischen Internierung befreit wurde und sich in Sopotski aufhält, teilt mit, daß die Rumänen viele deutsche, österreichische und ungarische Untertanen auf ihrer Flucht vor sich hertrieben. Diese mußten den weiten Weg nach Bessarabien zu Fuß zurücklegen. Das deutsche Oberkommando bezeichnete hierauf 8000 Bojaren als Geiseln. Falls die Untertanen der Mittelmächte keine bessere Behandlung erfahren, werden die Bojaren nach Anatolien abgeschoben und müssen den Weg gleichfalls zu Fuß machen. Von dieser Maßnahme wurde das rumänische Oberkommando verständigt.

Geslicher Kriegsschauplatz.

Auf dem rumänischen Kriegsschauplatz wurden zwischen dem Siebenbürgischen Grenzgebirge und dem Sereth in den letzten Tagen täglich Fortschritte gemacht.

Kriegsgruppe.

Der „Gazette“ meldet aus dem russischen Hauptquartier, daß das unaufhaltsame Vordringen der Zentralmächte gegen die Moldau noch vor Beendigung der neuen russischen Umgrenzung erfolgte.

„Daily Mail“ meint, daß es an der Zeit sei, den von Asquith begangenen schweren Irrtum der Balkan-Expedition wieder gut zu machen, was auch Lord Georges sei. (gb.)

Europa.

— Dänemark. (gb.) Innerhalb der diplomatischen Kreise Kopenhagens verlautet, daß es nicht ganz unmöglich sei, zu Verhandlungen zu kommen, die die eigentlichen Friedensverhandlungen vorbereiten würden. Wie „Sozialdemokraten“ schreibt, soll man dem scharfen Ton der Preise nicht allzu große Bedeutung beimessen. Man hätte es nur mit einer Erscheinung zu tun, die jedem Friedensschluß auch sogar bei jedem Streik als Vorspiel voran zu geben pflege.

— Norwegen. (gb.) Es teilt „Tidens Tegn“ mit, daß die englische Regierung bereits vor 14 Tagen dem norwegischen Gesandten in London eine Denkschrift über die norwegischen Fisch- und Erzauführerboten zugestellt habe, was die Lage besonders ernst mache. Bereits damals habe England die Kohlensperre als Gegenmaßregel angekündigt. Die norwegische Regierung habe gesamt mehrere Verhandlungen abgehalten.

— Russland. (gb.) Denkt die Frage auf, wo denn eigentlich die russischen Millionenheere geblieben seien. Das russische Volk sei immer wieder in dem Glauben behaftet worden, daß Russlands Militärmacht unbesiegbar sei, weil die Reserven trotz der größten Verluste nicht erschöpft werden könnten. Die russische Heeresleitung habe aber keine Maßnahmen gegen den feindlichen Vormarsch im Osten Rumäniens treffen können, obgleich die schweren Niederlagen, die das rumänische Heer in der Walachei erlitten hat, ihr als Warnung hätte dienen können. Die überschwänglichen Hoffnungen, die das ganze russische Volk vor Ausbruch des Krieges auf die russischen Millionenheere gesetzt hätte, haben sich noch nie verwirklicht.

— Frankreich. (gb.) Frankreich ist hinsichtlich der Lebensmittelversorgung besser daran als England, weil seine eigene Getreideerzeugung beträchtlich größer ist. Dafür spricht sich aber in der Republik die Kostenkrise und die Transportkrise immer bedrohlicher zu.

Schuld und Sühne.

Roman von Katharina Dubovská.

alles blitzschnell entvogen und seine Schlüsse daraus gezogen.

„Ich teile selbstverständlich voll und ganz die Ansicht des Herrn Oberst,“ sagt er hastig. Der Oberst nickt, als habe er das gar nicht anders erwartet.

„Ich werde Sie seinerzeit von dem Ausgang der Angelegenheit benachrichtigen, Herr Hauptmann.“

„Gehorsame Dank.“

„Nun, noch eine Bitte. Was wir hier miteinander gesprochen haben, bleibt, wie auch der Ausgang der starken Revision, unter den in dieser Sache Beteiligten. Wollen Sie das auch den beiden andern Herren der Kommission mitteilen.“

Diederleben verneigt sich zustimmend.

„Darf ich mich jetzt gehorsamst empfehlen, Herr Oberst?“ Unter Schreiten nach dem Abschied, sich im Rahmen der Tür noch einmal verbeugend, ruhig über die Schwelle des Hauses, in das er die Verzweiflung trug.

Der Oberst hält sich noch immer straff aufrecht.

Erst als Diederleben letzter Schritt verhallt ist, sinkt er in sich zusammen. Er, der beständig bei seinen Aufgaben mit dem Taler rechnen mochte, ist voll der Summe, die Bibra verlor, totbereit.

„Über sechstausend Mark,“ murmelte er vor sich hin, „in einer Nacht vertraut und vielleicht die Ehre und das Leben dazu.“

„Nein, nicht so etwas denken. Von dem Mann, dem er sein einziges Kind anvertraut hat, glaubt er das nicht.“

Er hat manchen steigen, manchen fallen sehen. Ein blutjunger Leutnant hat vor drei Jahren auf der Jagd verunlücken müssen, der Hauptmann Müller, den der Dichterhinsti verlor, im vorigen Jahr vor die Hunde gegangen.

Sie sagten, es mache der Osten. Das ist nicht wahr. Das wilde Blut macht es, von seinen Willen getrennt, von seinem Herrn zur Ruhe gebracht, weil sie alle mehr oder minder Sklaven ihrer Leidenschaft sind.

Sollte Bibra, auf den er mit der Liebe und dem Vertrauen eines Baues verließ hat, der dritte sein? Er vermag es nicht zu glauben. Mancherlei Anzeichen sprechen dagegen. Es ist erwiesen, daß Bibra beinahe das Doppelte der Summe einbüßte, die in der Poste fehlte. Ein sonderbarer Umstand

— Wohl. (gb.) Die politischen Faktoren beeinflussen ist die Hoffnung, daß England unter den gegenwärtigen Verhältnissen einer neuen Dardanellen-Expedition zu stimmt, außerordentlich gering.

— Italien. (gb.) Neutrale politische Kreise wessen auf den bemerkenswerten Gegensatz im Verhalten des Italiensischen Gesandten und der übrigen Gesandten hin. Dieser verbleibt in Athen und hält den Verkehr mit dem griechischen Kabinett aufrecht. Damit übernimmt Italien quasi die Rolle einer Schuhmacht Griechenlands. England dagegen ernannte Lord Granville zum Vertreter bei Venizelos in Saloniki. Es herrscht also ein offenkundiger Zwiespalt bei der Entente bezüglich der griechischen Frage. Der Ministerrat besprach die Antwort des Verbandes an die Neutralen und die Lage in Griechenland. Es herrscht unter den Ministern eine starke Strömung gegen die Teilnahme Italiens an den weiteren diplomatischen Schritten der so genannten Schuhmächte gegen Griechenland vor.

— England. (gb.) Der englische Weizenpreis steht jetzt um nahezu 200 Mark per Tonne höher als der Berliner Weizenhöchstpreis. England ist in Bezug auf die Lebensmittelversorgung von überseeischen Lieferungen und deshalb von den Transportmitteln abhängig, unsre U-Boote rücken aber unter dem an und für sich knappen Schiffers Raum immer gefährlicher auf.

Amerika.

— Der Staaten. (gb.) Der größte Teil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten denkt in erster Linie an seine eigenen Interessen und hält sie durch die Fortsetzung des Krieges für bedroht. Die hohen Lebensmittelpreise lasten schwer auf der Bevölkerung. Jene Tausende, die vom Krieg keinen Gewinn haben, tun daher alles, um den Frieden herbeizuführen. Mit dieser starken Motivation hinter sich beschloß Wilson, seinen Einfluss auf die Herbeiführung des Friedens auszuüben.

Verchwörer.

Die russische Ochrana (politische Polizei) verfolgt gegenwärtig einige mysteriöse Geschehnisse der letzten Tage, die nicht ohne politische Bedeutung erscheinen. Auf Antrag der Kadettenpartei eröffnete die Polizei eine besondere Untersuchung des Affäre Joloss. Joloss, der Duma-Abgeordneter ist, und innerhalb des Duma-Blockes eine einflussreiche Stellung ehemals verschwunden spurlos aus seiner Wohnung. Wie es sich nun mehr herausstellte, ist Joloss ermordet worden. Da ein Raubmord nach der Lage dieser Täte ausgeschlossen erscheint und auch sonstige gewöhnliche Motive nicht in Betracht kommen, bleibt nur die Annahme, daß Joloss einem politischen Mord zum Opfer gefallen ist. Innerhalb der Duma-Opposition herrscht diese Strömung, die größte Beunruhigung. Man verweist auf die geplante Mordaktion Miljukows und bringt das Verschwinden Joloss hiermit in einen bestimmten Zusammenhang. Auch verschiedene andere politische Persönlichkeiten sind in der letzten Zeit spurlos verschwunden.

Aus der Welt.

— Nürnberg. In Bergisch Gladbach begab sich ein bekannter Mann zum Krankenhaus. Als er von seinem Ausgang nicht zurückkehrte, stellte man Nachforschungen an und fand hunderttausend Mark für die Kriegshinterbliebenen in den Kreis ermordet in einem Steinbruch vor.

— Bremen. Eine Stiftung von einer Million Mark hat der Senator Possehl in Bremen gemacht. Er stiftete diese gleiche Summe zum Bau einer Schwimmhalle.

— Bern. In der Gegend von Schelleberg am Brenn verschüttete eine große Lawine in einer Ausdehnung von etwa dreißig Metern Breite und dreihundert Metern Länge eine Gruppe von Schneeschauern. Es wurde sofort eine Hilfsaktion eingeleitet. Die Zahl der Opfer beträgt jetzt Tote und sechzehn Verletzte.

Freilich der ihn in den Besitz von dreitausend Mark flüssigen Geldes gebracht hat. Aber jedenfalls hatte er sie gehabt. Warum sollte er da nicht noch mehr zur Verfügung gehabt haben?

Der Mann, von dem sie sagen, daß ihm beim Aufwärtssteigen das gute Herz hinterlich sein wird, faltete unbewußt die Hände — noch ist einer da, ein Kriegsherr über alle. Dies schützt sein Kind.

Erich Rastingen hat den Mantelkragen hochgeschlagen und geht langsam auf dem Perron des Bahnhofs auf und nieder. Er erwartet Bibra. Dreimal ist er heute schon hier gewesen. Das erste Mal traf er mit Ruth Regenstein und Marie Luise zusammen. Ein Wiedersehen mit ihr, nach all der Hoffnung und Qual. Die Angst wisch, und die Sehnsucht, die nicht mehr fragt und deutet, kam über ihn. Ruth hatte noch einen Augenblick auf der Post nebenan zu tun. Da waren sie beide allein. Zum ersten Mal minutenlang. Er schob das neue Schreibblatt, das sich wiederum zwischen sie stellen wollte, fort und nahm ihre Hand.

„Marie Luise,“ hatte er leise gesagt, „ob wir wirklich zusammen kommen.“

Und sie hatte die andere dazu gelegt und geantwortet: „Ja, Erich, so Gott will. Kommen Sie morgen.“

„Wieder ein morgen,“ dachte Rastingen leise, als er den Bahnsteig herunterließ, „was es wohl bringen wird?“

Diederleben Mitteilung von dem Resultat der Haftrevision hatte diese Veränderung bewirkt. 3300 Mark sollten fehlen. Seit seit 9 Uhr abends wußte er es. Seitdem trug er sich mit einem durchbaren Verdacht. Sein Mittagessen hatte er allerdings schon die volle Summe von Bibras Verlust ertragen. Und als er sich, völlig zerschlagen von der Entdeckung, daß der Freund sein Wort nicht gehalten habe, den Kopf zerbrach, woher er die andere Summe genommen habe könnte, erzählte jemand, daß Diederleben ihm nachgegangen sei, und daß der ihm wohl ausgeholzen habe.

Eroschm Bibra sich ihm gegenüber in anderem Sinne geäußert hatte, glaubte er es auch, bis Diederleben Nachricht ihm zugegangen. Da war es in ihm aufgestiegt und zu einem Brand geworden, der sich nicht löschen lassen wollte.

Gerichtssaal.

(1) **Probezeit.** Ein Lehrmädchen klagte am Gericht gegen eine Modistin auf Fortsetzung des Lehrvertrages oder Zahlung einer Entschädigung von 450 des Lagers wegen Entlohnung vor Ablauf der Lehrzeit. Die Klage wendete ein, das Lehrmädchen eigne sich absolut nicht für den Beruf und habe dies auch den Eltern mitgeteilt. Es liege daher auch im Interesse der Klägerin, England sie baldigt den Beruf wechsle. Das Gericht konnte bei Bewahrung des Lehrvertrags ohne Zahlung von Entschädigung nicht billigen, weil vor Tätigung des Lehrvertrags die Klägerin Probezeit vertragen sei, ohne daß die Lehrmeisterin die Vertragsbedingungen habe, daß das Mädchen sich nicht für den Beruf eigne. Das Lehrverhältnis mußte demnach fortsetzen werden, denn die Probezeit sei dafür da, um festzustellen, ob der Lehrling sich für den fraglichen Beruf eigne.

kleine Odonata.

„**Polnisches.** (2) Nach der Feststellung der im November durchgeführten Volkszählung im österreichisch-schlesischen Okkupationsgebiete stellt sich der Bildungsgrad der Bevölkerung folgender Maßen dar: Von 3495476 gesamten Bevölkerung sind im Alter von über sechs Jahren 1608116 Knabebeten, und zwar 877215 männlich und 730901 weiblichen Geschlechtes.

„**Ein Geschäft.** Eine in Elsbad wohnende Frau sah vor, wie die Neue Hamburger Zeitung berichtete, vom Vermittlungsamt ein halbes Schwein erhalten. Nach vieler Mühe war es gelungen, die erforderlichen Ausfuhrbescheinigungen vor allen zu bekommen, und das Schwein wurde sein lächerlich teuer bezahlt und verteilt. Sie in ihre Wohnung geschickt. Da auf sie ein Mann, der sich als Vollzugsbeamter ausgab und sagte, er könne von der Behörde, die Angelegenheit der Ausfuhr des Fleisches sei noch nicht geregelt. Er habe den Auftrag, das Schweinefleisch zu beschlagnahmen. Als er durch die Küche ging, sah er eine schon halb gesetzte Ente schmoren. Auch diese „beschlagnahmte“ er in den Tisch verschwand mit Schweinefleisch und Ente. Als der Beamte heimkehrte und von der Beschlagnahme erfuhr, kam besondere Sache verdächtig vor, er eilte zur Behörde und erfuhr, daß seine Frau einem Betrüger zum Opfer gefallen war.

„**Unterschlagung.** Wegen Veruntreitung von zwei Millionen Bire zum Schaden der Republik San Marino folgten die Comitato Claudio Amati, der zweit mal die Stelle Vize des Capitano hatte und eines der beiden obersten Leiter der Republik San Marino bekleidete, in Riomaggiore verhaftet. Ammazzu dem Staatschaf der Republik durfte nach dieser allen Veruntreitung ihres edlen Capitano nicht viel übrig bleiben.

Unsere Industrie.

Die chemische Industrie mußte bei Ausbruch des Krieges durch die Welt unterbrechen. Was zu bedeuten hatte, geht aus der Tatsache hervor, daß der chemischen Erzeugung Deutschlands im Betrage von 1800 Millionen Mark nahezu die Hälfte ins Ausland gegangen war. Erst jetzt dieser Industrie wichtig Kriegsaufgaben, insbesondere die Fabrikation von Ausgangsstoffen, ferner die starke Nachfrage nach künstlichen und synthetischen Stoffen.

Wroclaw

Das deutsche Wollmonopol in Garbstoffen ist trotz allen Maßnahmen unserer Gegner durch den Krieg sehr noch gestört worden, da alle Länder das Fressen der deutschen Garbstoffe als überaus süßend empfinden.

Ungarn

Die Erstarrung unserer Feinde mit einer Blockierung deutscher Waren schreit uns nicht. Im übrigen hat Bewegung für den „Krieg nach dem Kriege“ in der Welt sehr abgesetzt und nur in Frankreich erfüllt sie noch die öffentliche Meinung. Neue große Ar-

Schuld und Sühne.

Roman von Käthe Kowalewski.

Wenn Vibra das Geld der Kasse entnommen hätte und es geahntet sei, um es wieder zu schaffen. Im ersten Entsegen war er zu Ignaz gestürzt. Er wollte wissen, ob der im schlammigen Hause die Summe bis morgen früh beschaffen könnte. Ignaz war über Land gewesen. Ein blöde lächelndes Dienstmädchen meinte, daß man niemals sagen könne, wann er wieder kommt.

Dann wollte er an Matuschek telegraphieren. Über daß er Hoffnunghaft ihm ein, daß der ihn heute um umgehende Sendung des nicht bezahlten Gehaltes zur Auszahlung von Löhnen gebeten hatte.

Die älteren Offiziere schieden aus. Es war bekannt, daß sie niemals über hundert Mark verliehen.

Über all diesen erfolglosen Gedanken hatte Rastingen allmählich seine Besonnenheit zurückgewonnen? Was wollte er nun?

Vibra würde das Geld zweifellos mitbringen. Über er mußte es erst aus seinem Mund hören. Er wollte ihm keine Vorwürfe machen. Er würde schon so zerschlagen gehen.

Dann war er zu allen Schnellzügen hier gewesen. Der erwartete wurde, war der letzte, der heute kommen konnte. Er mußte ihn beunruhigen, sein Urlaub war bereits abgelaufen.

Aus der Ferne erklang schon sein Fauchen und Stöhnen. Ein Bittern, bevor es zum Dominiere ward, wie ein Geständnis.

„Ich habe Dich doch belogen, doch belogen, woher mir.“ Das Illusionen draußen herauß und stößt tiefe Seufzer aus, ob seine Kraft gänzlich verbraucht sei. Es schlägt noch wenig mit den Flanken, ehe es still steht.

Türen werden aufgerissen. Gedächtnisflüzen hervor. Rastingen jagt den Zug auf und nieder. Nichts.

Die Menschen beginnen sich zu verlaufen. Er sucht noch nach einer Verzweiflung, dem Wahnsinn nahe, von einem bohrenden Gedanken, der schon ein paarmal da war, verfolgt.

„Wenn er gar nicht läuft, wenn er irgendwo läuft.“ Er kostet von neuem die Wagnersche herunter. Die

Leiterstufen wieder und in das Bändchen umhauer neuen Verhältnissen, Balkonen und der Tüpfel. So geht die deutsche Industrie, in ernster Stimmung, aber ihrer inneren Kraft bewußt, dem neuen Jahr entgegen. (3b)

Vermischtes.

(1) **Aberglaube als Lebensretter.** Nach einem in England herrschenden Aberglauben darf ein Kindholz nur zum Anzünden von zwei Zigaretten dienen. Wenn man auch eine dritte Zigarette mit demselben Streichholz in Brand steckt, soll dies unweigerlich Unglück bringen. Dieser Aberglaube hat, wenigstens behauptet dies das Journal, längst einem Tommy das Leben gerettet. In einem Beobachtungskasten bot ein englischer Soldat seinen beiden Kameraden Zigaretten an, entzündete hierauf ein Streichholz und steckte damit zwei der Zigaretten in Brand. Als auch der dritte Soldat sich dem brennenden Streichholz näherte, stieß der übergläubische Tommy ihn mit einer heftigen Bewegung zurück. Gerade in diesem Augenblick aber pfiff ein Gewehrkugel vorbei, die den Soldaten unbedingt getroffen hätte, wenn er nicht zurückgestoßen worden wäre. Mit Berufung auf diesen „von einwandfreien Zeugen beglaubigten“ Vorfall rät das Journal, daß auch die Soldaten sich davor hüten sollten, drei Zigaretten mit ein und demselben Streichholz in Brand zu stecken.

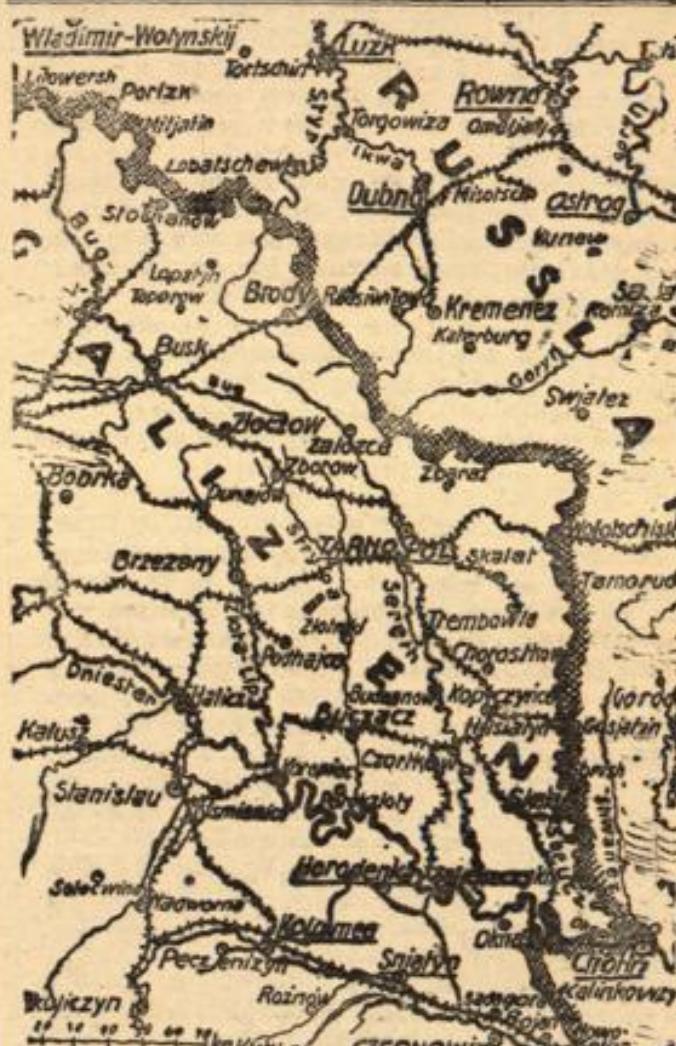
(2) **Kästchen elektrisch!** Der elektrische Sicherheits-Kästchenapparat ist kein Traum mehr; das Land der unbeschränkten Möglichkeiten indem das tägliche Kästchen etwas so selbstverständliches ist wie das tägliche Waschen bei uns, hat ihm uns beschert. Der Apparat ähnelt in seinem Aufbau einem Pilz, der verhältnismäßig große, dickerliche Stiel oder Griff birgt einen kleinen Elektromotor. An seinem unteren Ende ist die Leitungsschnur befestigt, mit der man ihn an jede elektrische Haileitung anschließen kann. Das obere Ende trägt eine kreisrunde, nach den Rändern zu abgeschrägte Scheibe. Zwischen ihr und dem darunter vorragenden, gezähnten Sicherheitskranz liegt die ebenfalls runde, dünne Blattklinge, die von der Scheibe durch vier Zapfen festgehalten wird. Leichter Dauendruck auf einen Knopf am Handgriff schaltet den Motor ein und bewirkt die blitzschnelle Umdrehung der Scheibe und des Messers; der Kästchenkranz selbst steht fest. Es leuchtet ein, daß dieses neue Verfahren auch gegenüber der bisherigen Glitten- und anderen Apparaten einen wesentlichen Fortschritt darstellt, da das rotierende Messer die Haare viel leichter und rascher wegzieht.

Haus und Hof.

(2) **Milchwirtschaft.** Warum rahmt und buttiert eine Milch besser aus als die andere? Gelegentlich ist schon schon des öfteren auf die verschiedene Größe der Fettkügelchen in der Milch und ihr verschiedenes Auftreten hingewiesen worden. Betrachten wir nun heute ihr Verhalten! Das Fett ist in den Kügelchen klar und durchsichtig und bleibt auch in unterkühltem Zustand bis zum Gefrierpunkt flüssig. Dieses kommt durch die Oberflächenspannung, die beim Buttern durch andauerndes Stoßen und Schlagen überwunden wird. Mit der Aufhebung der Oberflächenspannung wird das Fett fest und es entsteht die Butter. Es ist nun leicht erklärl, daß die größeren Kügelchen mit ihrer größeren Oberfläche weniger Widerstand leisten als die kleinen, darum rahmt und buttiert Milch mit größeren Fettkügelchen leichter. Sehr kleine Fettkügelchen widerstehen den Einwirkungen des Stoßens und Schlagens viel mehr oder auch ganz; sie entziehen sich daher auch der Ausbutterung. Die Ausrahmung und Ausbutterung ist daher nie so vollständig, als wenn größere Fettkügelchen vorhanden sind.

(2) **Hasenfrosch.** In einem strengen Winter können die vom Hunger getriebenen Hasen im offenen Feld wie im Garten kaum irgend eine andere Nahrung finden als die Knospen und die Rinde der Obstbäume. Dadurch werden die Obstpflanzungen und die nicht geschützten Baumwuchsen

schwere Beschädigungen. Manchmal lassen viele Hasen es bei nötigen Vorrichtungen fehlen; denn man sieht Baumwuchsen genug, welche nur einsch mit einer Hecke umgeben sind. Daß diese nicht genügend Schutz vor dem Wild bietet, ist wohl selbstverständlich. Sind nun die Obstbäume durch Hasenfraß geschädigt worden, so kann der Besitzer immer



Kämpfe in Ossipolitza.

noch die eingetretenen Beschädigungen vermindern. Wie die Hochstämme anbelangt, so werden sie in einer Höhe von etwa 10 bis 15 Centimeter vom Boden veredelt, besonders beim Pfahl, da letzter besonders gern vom Hasen benagt wird. Weiters reicht nun die Schneide bis über die angegebene Höhe, so daß der edle Teil beschädigt wird. Wenn nun die Rinde stark abgenagt ist, so schneidet man den Stamm im Frühling schräg ab und bedekt die Schnittwunde mit Baumwolle. Der Stumpf wird jetzt viele Augen austreiben; die an dem veredelten Holze austretenden entfernen man bis auf zwei bis drei, die unter der Veredelungsstelle befindlichen schneidet man alle ab. Diese stehenbleibenden Augen entwickeln nur kräftige Triebe, von welchen man den stärksten weitertrieben läßt und ihn an einen Pfahl festbindet, die übrigen hält man im Laufe des Sommers kurz, um den Haupttrieb immer mehr zu kräftigen und ihm Nahrung zuzuführen; im Herbst schneidet man sie dann alle ab.

Herdplatten. Eisenseile 20, Hammerschlag 12, gebrannter Gips 30, Kiechholz 10. Das trocken bereitete Gestein wird mit siedendem Tierblut angemacht, daß ein feiner Brei entsteht, welcher sogleich verengt werden muß. Anstatt des Blutes läßt sich auch Wasserzglas verwenden und der mit Wasserzglas bereitete Ritt hat vor jenem, welcher mit Blut gemacht wurde den Vortzug, daß er auch bei stärkerem Erhitzen geruchlos bleibt, während der Blutkitt einen unangenehmen Geruch verbreitet.

„Haben Sie das Geld — mitgedacht, Vibra?“

„Welches — Geld, Rastingen?“

„Das steht der andere schwerfällig auf und gibt ihm den Befehl des Obersten, nach dem sie beide morgen um acht Uhr bei ihm zu sein haben.“

Daraus sieht Vibra, daß Rastingen alles wissen muß. Es ist, als ob ihm eine Ohnmacht packen will.

„Diedersleben hat die Kasse revidieren lassen, darum“ sagt Rastingen leise, „sprechen Sie, Vibra, nur jetzt keine Scham. Sind Sie in der Lage, das fehlende Geld dem Obersten morgen vorzulegen?“

„Nein, ich habe es — noch nicht. Es kommt aber.“

Rastingen taumelt nach rückwärts.

„Wann — wann?“

„Jeden Augenblick; mein Onkel war nicht zu Hause, aber er hat mir auf mein Schreiben telegraphiert, daß ich es sofort, heute nacht noch, haben werde.“

„Und wenn Sie es nicht haben?“

„Es wird kommen. Er weiß, was es gilt. Hier lesen Sie sein Telegramm.“

Rastingen wird nicht ruhiger dadurch.

„Wir werden aufzuleben. Warum haben Sie sich das Geld nicht per Draht anweisen lassen?“

„Ich wollte hier kein Aufsehen machen. Ich wußte doch nicht, was hier geschehen war.“

„Wenn es nicht Nacht wäre, würde ich nachsehen, ob Ignaz irgendwo nach Hause gekommen ist.“

„Lassen Sie — es kommt.“

Und wieder verfließen sie in dumpfes Schweigen. Da wirkt sich Vibra an Rastings Schulter. Ein trockenes Schluchzen schüttelt ihn hin und her.

„Sagen Sie es ruhig — ich bin ein Schuft.“

Rastingen schüttelt den Kopf. Er muß immer das gleiche denken.

„Um acht Uhr müssen wir bei dem Obersten sein. Wenn das Geld bis dahin nicht kommt, was wird dann?“

Und sie warten weiter.

229.20

munalsbehörden erlassen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Adbruk in den Tageszeitungen, außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei der Polizeiverwaltung einzusehen. Be treffs der Erfasfrage sei erwähnt, daß bereits vor dem Kriege die durch die Bekanntmachung betroffenen Orgelpfeifen durch das billigere, aber für den hier in Frage kommenden Zweck gleich gut brauchbare Zink ersetzt wurden. Ein großer Teil der Prospektpeisen ist sogar ohne weiteres entbehrlich, da die Orgeln auch dann benutzbar bleiben, wenn diese Prospektpeisen ausgebaut und nicht mehr gleich ersetzt werden. Auf besonderen künstlerischen oder künstlerischen Wert, der durch behördlich eingekreiste Sachverständige festzustellen ist, wird die erforderliche Rücksicht genommen werden.

— Wintersport im Taunus. Der Wintersportbetrieb ist im Taunus in vollem Gange. Seit Mittwoch sind die Rollbahnen in Benutzung. Donnerstag sind durch den reichlichen Neuschnee, der infolge der kalten Witterung sehr bald geschrift, die Bahnen bedeutend besser geworden.

— Preissteigerung um — 800 Proz. Eherem bezahlte man in Mainzer Lokalen für einen Mainzer Handkäse 5 Pfg. Der Krieg hat auch hier Größe und Preis des Käses umgruppiert. Neuerdings verlangt man für ein Handkäsechen im Gewicht von knapp 50 Gramm 40 Pfg. Das ist eine Preissteigerung von „bloß“ 800 Prozent.

— Die Dameenhüte werben teurer. Die Hutgroßhändler haben der „Modität“ zufolge ihre Preise für Dameenhüte erhöht. In einer Sitzung des Verbandes der Dameenhutfabrikanten und Hutgroßhändler wurde ein Steuerungszuschlag von 15 Prozent für alle Arten Hüte beschlossen.

— Förderung von Briefen und Postkarten mit Handels-Tauchbooten. Dem Vernehmen nach empfiehlt es sich, Tauchbootbriefe bis Mitte Januar aufzuliefern.

— Frühere Schulentlassung. Das hessische Schulministerium hat in einem Rundschreiben an die Kreisschulbehörden angeordnet, daß in besonders dringenden Fällen, wenn der Vater im Felde steht oder der Volkschüler bei einem Handwerker Stellung gefunden hat und im Haushalte der Eltern, besonders in der Landwirtschaft notwendig ist, die Schulkinder des ältesten Jahrgangs schon jetzt aus der Schule entlassen werden dürfen, wenn die Eltern oder Vormünder darum schriftlich nachsuchen.

— Bayerisch Bier knapp. — Bierkarte. In München herrscht seit einigen Tagen eine sehr große Bierknappheit, sodass die meisten Wirtschaften schon um 8 Uhr des Abends, spätestens aber um 49 Uhr, trotz beschränkter Auslandshilfe, kein Bier mehr haben. Es steht daher für München, vielleicht auch für ganz Bayern in nächster Zeit eine weitere Regelung

des Bierbezugs bevor, deren einschneidende Maßnahme die Einführung der Bierkarte sein werde. In Pilsen haben die Brauer teilweise ihren Betrieb eingestellt. Damit wird in kürzer Zeit auch das Pilsner verschwinden.

— Lebensmittelposte aus Holland und Dänemark. Der Postpaketbezug von Butter, Margarine, Fleisch und Fleischwaren, Speck, Schmalz, Käse, Dauermilch aller Art und Eiern aus Dänemark und den Niederlanden hat in der letzten Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß wegen Anrechnung der Postpaketbezüge auf die Konsumenten und wegen der immer schwieriger werdenden Lieferung des Postpaketverkehrs eine Rendierung eintreten muß.

Die Central-Einkaufsgesellschaft hat Anweisung erhalten, alle Postpaketlieferungen mit Butter, Margarine, Fleisch und Fleischwaren, Speck, Schmalz, Käse, Dauermilch aller Art und Eiern zu bestagnahmen u. freigabeanträge abzulehnen, wenn nicht durch einen konsularischen Ausnahmesechein nachgewiesen wird, daß für die einzelne Sendung von dem Kaiserlichen Generalkonsulat eine Ausnahme bewilligt worden ist für Postpaketlieferungen an Gesandte, Konsuln und ihre Beamten und für Postpaketlieferungen an dänische oder niederländische Staatsangehörige mit der Beschränkung, daß die Lebensmittel als Geschenk geliefert werden und nur für den Verbrauch im Haushalt der Empfänger bestimmt sind, ferner, daß monatlich nicht mehr als insgesamt 5 Kilogramm Butter, Schmalz und Margarine, insgesamt 10 Kg. Fleisch, Fleischwaren und Speck, insgesamt 5 Kg. Käse u. 5 Kg. Dauermilch aller Art und 60 Stück Eier bezogen werden können. Alle ohne solche konsularische Ausnahmesecheine eingehenden Postpaketlieferungen werden in Zukunft bestagnahmt. Das gleiche gilt von solchen Butter, Fleisch usw. Mengen, die in gemischten Paketen mit anderen als den hier genannten Waren, z. B. Kaffee, Tee usw. zusammen verpackt sind. Die mit einem konsularischen Ausnahmesechein versehenen Postpaketlieferungen werden von der Post ohne weiteres an den Bestimmungsort weitergeleitet und dort ausgetragen.

— Neue Verlustlisten. In den neuen preußischen Verlustlisten werden die Namen der Heeresangehörige durch alle Truppenteile hindurch in alphabethischer Reihenfolge geordnet erscheinen, unter Angabe des Namens, Vornamens, Dienstgrades, Geburtsdatums, Geburtsortes, Kreises, Art des Dienstes.

Der Truppenteil wird für die Rolle nicht mehr genannt. Bei Anfragen an das Central-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums nach einem Heeresangehörigen ist die Angabe des Truppenteiles seitens der Anfragenden auch weiterhin erforderlich.

— Um Posthalter. Die schnelle Abwicklung des Posthalterverkehrs würde jetzt, wo immer mehr Beamten zu den Fahnen einberufen oder für die Feldpost notwendig sind, bedeutend gefördert werden, wenn der Absender die Einschreib-

und Versendungen, Pakete und Postanweisungen vor der Lieferung am Posthalter durch Aufkleben der Freimarken selbst freimachte. Besonders sollten dies die Einlieferer von Postanweisungen tun, da sie über die Höhe der auf der Postseite jeder Postanweisung angegebenen Gebühren nicht im Bilde sein können.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst:

2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.	7. Februar: Beichtgelegenheit,
Sonntag 1/27 Uhr: Beichtgelegenheit,	1. Februar: Frühmesse mit Ansprache,
1/9 : Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Ansprache)	10 : Hochamt mit oberhell. Belehrung über das
10 : Hochamt mit oberhell. Belehrung über das	Sakrament der Ehe,
2 : Christenlehre u. Namen-Jesu Litanei,	3/2 : Generalversammlung des Junglings-Vereins
Montag 7 Uhr: Jahrmarkt f. Carl Peter Stroh u. Chef. Rath	Montag 1/28 Jahrmarkt f. Maria Leicher, geb. Schmitt.
Dienstag 7 Uhr: Amt f. Eltern Pöttermann-Weller,	Dienstag 1/28 Jahrmarkt f. Ambros Krebs u. Chefrau Kathar.
7 Uhr: Amt f. Carl Peter Stroh u. Chef. Rath	geb. Weigand.
Mittwoch 7 Uhr: Jahrmarkt f. Magd. Wolf, geb. Hoh.	Mittwoch 1/28 1. Februar: Magd. Wolf, geb. Hoh.
7 Uhr: Esequienamt f. gef. Kriegs. Andreas Land	7 Uhr: Esequienamt f. gef. Kriegs. Andreas Land
Donnerstag 7 Uhr: Hl. Messe f. gef. Kriegs. Wilh. Kraft	7 Uhr: Hl. Messe f. gef. Kriegs. Wilh. Kraft
Freitag 7 Uhr: Jahrmarkt f. Wilh. u. Elf. Leicher u. S. Jose	Freitag 7 Uhr: Jahrmarkt f. Wilh. u. Elf. Leicher u. S. Jose
Samstag 7 Uhr: Beichtgelegenheit,	Samstag 1/27 Uhr: Beichtgelegenheit,
7 Uhr: Esequienamt f. Elf. Becker, geb. Brost	7 Uhr: Esequienamt f. Elf. Becker, geb. Brost
1/28 Hl. Messe f. gef. Kriegs. Constantin Rück	1/28 Hl. Messe f. gef. Kriegs. Constantin Rück

Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 14. Januar (2. Sonntag nach Epiphanias):	Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst,
	11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zigaretten	Kleinverk.	1,8 Pig.	1,40
100	"	3	2,-
100	"	3	2,20
100	"	4,2	3,-
100	"	6,2	4,50

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung

Zigarren

prima Qualitäten

bis 200. M. p. Mille

Goldenes Haus

Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Telefon A 9068.

Besonders Preiswert ohne Bezugsschein!

Für Damen:

Kleider u. Blusenstoffe

viele Neuheiten in Seide, Halbseide, Kunstseide u. Sammt.

Blusen

in Seide, Halbseide und Sammt.

Pelze u. Pelzgarnituren

in jeder Art, höchst Preiswert.

Rodelmützen

in reiner Wolle.

Handschuhe

in mehreren Qualitäten.

Handarbeiten

in fertig und unfertig,

sehr preiswert.

Ledertaschen

moderne Formen

in jeder Preislage.

Corsetts

in allen Qualitäten und Größen.

Für Herren:

Stärkewäsche

in Leinen, neue Formen.

Cravatten

das Neueste

Hosenträger

in Gummi und Gummirückstücken.

Handschuhe

meine Qualitäten.

Alle übrigen Artikel finden Sie der Zeit entsprechend gut sortiert und preiswert.

JOSEF BRAUNE.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Für Kinder:

Samtmäntel

in allen Größen und Farben.

Rodelmützen

für Knaben und Mädchen

Häubchen

für Mädchen und Kinder.

Pelz-Garnituren

für Mädchen.

Schöne Neuheiten.

Felle

von Hasen, Rehen, Ziegen und

dergl., sowie Lamm, Knochen,

Eisen usw. kaufen zu den höchsten

Preisen

Adolf Weiss

Eisabethenstrasse No. 16

Telefon 114.

Neuer Waschleßel (60 cm) Stahl-

blech, verzinkt, noch wenig gebraucht,

Kleine Knochenmühle für Ge-

flügelzucker,

Ein Posten Transportfässer.

Große Blumentöpfe 30 cm. weit,

Schwere eiserne Pumpe, Apfel-

holz Dielen u. a. bei

Nich. Born, hier.

Ein ideales Haussmittel

ist Brustee. Trinken Sie denselben u.

Sie werden nicht mit Erkältungen und

Husten geplagt sein. Genannte Tee er-

halten Sie

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Ein Einlegeschnüre auch sehr

geeignet für die Zucht 120 Pf.

Lebendgewicht zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Schöne große leere Mansarde

oder Zimmer (eventuell zum Ein-

stellen) sofort zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Privat-Realschule.

Die Sprechstunden des Direktors finden jetzt regelmäßig Mo-

ntag von 3—4 Uhr und Freitag

10—11 Uhr statt. Renamungen

für das Schuljahr 19

18 werden schon jetzt entgegen